Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde Nieder-Emmendingen ist aufgestellt und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, vom 15. Juli 1875 an während zweier Monate zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer auf dem Rathhause in Nieder-Emmendingen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung des Grundstücks und deren Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Freiburg, 13. Juli 1875.

Schmutz, Bezirksgeometer.

Sonntag d. 18. d. M.

Abends 6 Uhr

anfangend spielt die

hiesige

Feuerwehr-Musik

in der

Brauerei Schreiber.

Entree 20 Pf.

Der Erlös wird zur Anschaffung von Instrumenten verwendet.

Nutzholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat mehrere Bäume ganz dürre eichene Dielen und Fleckklinge, sowie ein größeres Quantum Daubenholz namentlich auch sogenanntes Bodenholz, zu größeren Fässer, zu verkaufen, was von Liebhabern jeden Tag eingesehen werden kann.

Nimburg, 15. Juli 1875.

J. Hohbieler.

Ein neues, nußbaumvornirtes

Chiffonnière,

neueste Facon hat zu verkaufen

Karl Fr. Lapp, Schreiner,
in der Oberstadt.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist auf 1. August zu vermiethen bei

W. Roth.

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen Familienverhältnissen sein eigenthümliches Wohnhaus **zum Rebstock**, an der Landstraße von Frankfurt nach Basel gelegen, mit oder ohne Inventar, sowie mit oder ohne Garten (1/2 Morgen groß) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und ist jederzeit zu näherer Auskunft bereit.

Köndringen. Joh. G. Mössinger.

Die zur Wahl eines Abgeordneten erforderlichen Impressen sind heute schon an die verehrlichen Bürgermeisterämter zur Post gegeben worden.

Albert Dölter's Buchdruckerei.

Das gr. Loos v. 246,000 Mk. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. **Laz. Sams. Cohn.**

Auf N. 456 ist bekanntlich wiederum im Jahr 1874

Das gr. Loos v. 246,000 Mk. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. **Laz. Sams. Cohn.**

das große Loos und Prämie von 246,000 R.-Mk.

mit der Devise

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen im vorigen und in diesem Jahre meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über

1 Million 635,000 Mk.

laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal sind wiederum!

ev. 450,000 Reichsmark!

zu gewinnen. — Die von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

8 Millionen 650,000 Mk.

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 78,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn und Prämie ev. 375,000 Mk., spec. Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal 30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20.000, 1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal 12,000, 12 mal 10,000, 34 mal 6000, 4 mal 4800, 40 mal 4000, 2 mal 3600, 203 mal 2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200 510 mal 600, 10 mal 360, 537 mal 300, 4 mal 240, 19300 mal 131, 17541 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Mk.

Die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung ist amtlich auf

den 22ten und 23ten Juli d. J.

festgestellt, zu welcher

ganze Originalloos nur 12 Mk. od. 4 Thlr.
halbe Originalloos nur 6 Mk. od. 2 Thlr.
viertel Originalloos nur 3 Mk. od. 1 Thlr.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinne in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte machen.

Laz. Sams Cohn.
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Radikal-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. *Julius Taggeselle*, Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

Zum sofortigen Diensteintritt gesucht: Eine **Gasthofköchin** (40 Francs mon. Lohn) und ein **Zimmermädchen** durch das **Geschäfts-Bureau von A. Ziller.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Epilespie.

Fallsucht, Brust- u. Magen-Krämpfe und deren Heilung durch das

Auxilium Orientis

von

Sylvius Boas,
Berlin, SW., Friedrichstrasse 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Brochure anzusch affen Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direkt durch mich zu beziehen.

Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.

Ziehungs-Anfang

am 23. d. Mts.

der anerkannt

!! Besten aller Lotterieen !!

43500 Gewinne

deren höchster

ev. 450000 Mark

beträgt und deren geringster mindestens den Einsatz deckt. (D. 5154)

Original-Loose: Viertel **4** Mark, Halbe **8** Mark, Ganze **16** Mark, versende unter Beifügung des amtl. Planes

Louis Oppenheim in Braunschweig.

NB. Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach jeder Ziehung.

Auxilium orientis.

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis in's höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht,
Tobsucht,
Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Spezialist f. Nerven- und Krampfleiden
Sprechstunde 8—10 Vrm. 2—4 Nac.

Ziehung am 22. und 23. Juli d. J.

Das grosse Loos von ev. 450,000 Reichsmark.

ferner **300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 2 à **40,000,** 5 á **30,000,** 10 à **15,000,** 15 á **10,000,** 25 á **5000,** 40 á **4000** 250 á **3000 u. s. w.** sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweig'schen Regierung errichteten und garantirten Geldlotterie. Das unterzeichnete Handlungshaus, mit dem Verkauf der Loose direct von der löb. herzogl. Lotterie-Direction beauftragt, versendet zu den

schon am 22. und 23. Juli d. J.

beginnenden Gewinnziehungen gegen Einsendung oder Post-Nachnahme des planmäßigen Einlagebetrages: **Ganze Originalloose Mk 16, Halbe à Mk 8, Viertel à 4** und sichert die sorgfältigste und prompteste Bedienung zu. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigefügt und die amtlichen Listen sofort nach der Ziehung versandt.

Man beliebe daher geneigte Aufträge baldigst direct gelangen zu lassen an

(H. 61764.) **J. A. Baer, Bankgeschäft in Mainz.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in dies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk 25 ₰ vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 84. Dienstag, den 20. Juli 1875

***** Die Rottecksfeier am 18. Juli in Freiburg.**

Die Seitens der Stadt und Universität Freiburg veranstaltete 100jährige Geburtsfeier des unvergeßlichen Carl von Rotteck verlief in der glanzendsten dem Andenken des Gefeierten höchst würdigen und erhebenden Weise. Von Nah und Fern strömten die Verehrer des unerschrockenen Kämpfers für Freiheit, Recht u. Volksbildung herbei um das Angedenken dessen verherrlichen zu helfen der unter der schwierigsten Zeit und andern Verhältnissen, niemals ein Zoll zurückwich von dem was sein klarer Geist und tiefes Wissen einmal für Recht erkannte. Eine eigentliche Festbeschreibung liegt hier nicht in der Absicht, da solche ausführlich in andern Blättern erscheinen wird, sondern die Anführung einiger Hauptmomente. Nachdem der sinnig geordnete und geschmückte großartige Festzug sich von der Festhalle auf dem Carlsplatze durch die Kaiserstraße sich bewegend auf den Rottecksplatz um das Denkmal unter Musik und Gesangsvorträgen sich aufgestellt hatte hielt Hofrath und Professor Funke, Namens der Universität eine ergreifende Fest- und Dankesrede an das Standbild, das Leben und Wirken Rottecks als hervorragendes und vieljähriges Mitglied der Universität und dessen Verdienste um dieselbe schildernd. Diese in hoher reiner Rhetorik gehaltene Rede erregte eine um so tiefere Wirkung, als sie auch den furchtbaren Kulturkampf, in den wir eingetreten sind, damit in Verbindung setzte. Gesangs- und Musikvorträge schlossen den feierlichen Akt auf dem Rottecksplatze, von welchem sich der Zug in der vorigen Ordnung durch die Friedrichstraße nach der Festhalle auf den Carlsplatz zurückbegab. Hier erst konnte man die große Zahl der Verehrer des großen Mannes übersehen, und die vielen bemoosten ehrwürdigen Häupter, welche durch ihre Erlebniße, Bildung und Lebensstellung den Unterschied der Neuzeit gegen jene in welche Rottecks Leben und Wirken fiel, zu beurtheilen vermögen, war wahrhaft rührend und erhebend.

Aus grün geschmücktem Hintergrunde eröffnete eine musikalische Festhymne, und Gesangsvortrag das in der Halle beginnende Fest. Oberbürgermeister Schuster, begrüßte die Festtheilnehmer auf die Verdienste Rottecks als damal. Bürgermeister der Stadt, hinweisend. Unter lebhafter Zustimmung und Begrüßung erschien der frühere Reichstags und vieljähriger Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Eckhardt aus Mannheim auf der Rednerbühne um die eigentliche Festrede zu halten, wenn es wohl überflüssig ist zu bemerken, daß sich der Festredner seines ehrenhaften wichtigen Auftrages meisterhaft entledigte, kann man doch nicht umhin zu sagen, daß er sich hierin selbsten übertraf.

In klarem, kernigen scharf logischem allgemein verständlichem 2stündigen von Wahrheit und Rechtsgefühl überwältigendem Vortrage führte er das Leben und Wirken Rottecks nach allen Seiten beleuchtend, als Professor, Geschichtsschreiber, Bürger- und Landtagsabgeordneter, Gatte, Familienvater, Gesellschafter im Einklang mit einer halbhundertjährigen Geschichte des engeren und weiteren deutschen Vaterlandes den Unterschied zwischen damals und jetzt und die allezeit bewiesene ehrenhafte Charakterstärke die hohegeistige Beschäftigung des Gefeierten besonders betonend vorüber. Wie seine Bemühungen um Volkeswohl und Aufklärung im Verein mit andern bewährten tüchtigen Volksmännern wie Ißstein, Welker, Tuttlinger, Winter, Vater von Heidelberg, Winter, Minister, Hebel und Wetzenberg, ihm viel mächtige Feindschaft und Verfolgung zu zogen, vom Volke aber stets hoch in Ehren gehalten und doch das immer vom Bezirk Emmendingen und Kenzingen meistens durchsetzte, was er wollte, wozu insbesondere die Ablösung aller Zehnten, die Aufhebung der Frohnden, Einführung der Preßfreiheit, Heilighaltung und Unantastbarkeit der Verfassung in erster Linie zu rechnen sind.

Bei einer Anwesenheit Rotteck's in Wien suchte der Fürst Metternicht der als verkörperter Gegensatz zu Rottecks politischen Ansichten genannt werden darf eine Begegnung mit Letzterm in welcher beide ihre Ansichten unumwunden entwickelten, die Unterredung schloß mit der Bemerkung Metternichts, ich wollte Sie wären auf meiner Seite. Wenn auch das unerbittliche Naturgesetz ihm nicht mehr vergönnt hatte, die Früchte seines ausgestreuten Samens zu sehen und zu genießen, so zollt doch die Nachwelt aller Zeiten ihm die dankbare Anerkennung daß er es gewesen der in einer finstern Zeit das Licht der Aufklärung aufzustecken den Muth hatte.

Zum Schlusse bemerkte der Redner daß nun Frankreichs Uebermuth sein Sedan gefunden habe, und werde auch Rom sein Schikal theilen, sofern es fortfahre, den Kampf mit Deutschland auf die äußerste Spitze zu treiben, und ermahnte, gleich dem Vorbilde des großen gefeierten Todten, die Fahne des Rechts, der Freiheit und Vaterlandsliebe hoch und heilig zu halten.

Dem Bankett anzuwohnen hatte der Berichterstatter nicht mehr Gelegenheit daßselbe soll eine interessante Nachfeier ergeben haben, insbesondere durch die Reden des Staatsministers Jolly Professor Bluntschli u. s. w.

Deutsches Reich.

B. **Malterdingen**, 15. Juli. Heute haben wir über einen großen Verlust zu klagen, den die ganze hiesige Gemeinde betroffen und allgemeine Kundgebung und Theilnahme hervorgerufen hat. Es ist dieser die Versetzung und der Wegzug des erst vor 11 Monaten hier angestellten und verehrten Herrn Vicar Vischer nach Dinglingen. So beredt schon dieser Eindruck an und für sich für die aufrichtige Hochachtung spricht, welche dem tüchtigen Fachmanne und begeisterten Vaterlandsfreund gezollt wird, so laut zeugen die Thatsachen für die Berechtigung und Begründung dieses Gefühls. Der Gesang- und der Kriegerverein, deren schätzbares Mitglied er war, — in letztgenanntem Vereine Vicepräsident — gaben ihm am letzten Sonntage Abend einen glänzenden und feierlichen Abschied, der durch zahlreiche Reden, Toaste und Gesänge heiteren und ernsteren Inhalts von erpropten Stimmen mit Schwung und Feuer brav vorgetragen, gewürzt wurde, und bei vollzähliger Versammlung der Vereinsmitglieder, über 80 Mann, weit in den anderen Morgen hinein, brüderlich vereinigte, sich ausdehnte. Beide Vereine verlieren an ihm ein hervorragendes Mitglied, da er mit vollem Eifer und ganzer Hingebung seine umfangreichen Dienste denselben widmete, wofür er in dankbarer Anerkennung einstimmig zum Ehrenmitgliede beider Vereine ernannt und ausgezeichnet wurde. In seinem Amte war Herr Vicar Vischer ein christlich strebsamer und fleißiger Seelsorger, bedenken wir nur die vielen Krankenbesuche die er machte; in den Vereinen ein eifriges, belehrendes und kameradschäftliches Mitglied; in den Gesellschaften anspruchslos, freundschäftlich und unterhältlich, so daß er geradezu der Mittelpunkt des geistigen und gesellschaftlichen Lebens ward und dadurch die Achtung und Liebe in hohem Grade erwarb, wofür die Abschiedsfeier, die Auszeichnung zum Ehrenmitgliede zweier Vereine, die Ueberreichung einiger werthvollen Geschenke und die Begleitung an den Bahnhof Riegel die schönsten Zeugnisse geben.

Wir bedauern seinen Verlust, wünschen aber, daß er in seinem neuen Wirkungskreis eine gute Aufnahme findet und sein Wirken segenbringend sei. Uns wird sein Hiersein ein stetes Andenken bleiben.

Freiburg, 16. Juli. Bereits hat in unserer Gegend die Getreideernte begonnen und ist nur zu beklagen, daß die so häufig regnerische Witterung dem Einheimsen ziemlich ungünstig ist, wie dies auch im vorigen Monat bei der Heuernte der Fall war. Doch haben die Früchte, deren Aehren freilich in Folge des sog. Mehlthaues (Brand) zum Theil schwarz geworden sind, im Allgemeinen nicht gelitten und versprechen einen reichen Ertrag Auch Obst gibt es in großer Menge. Besonders schön und üppig stehen die Reben, was dieses Jahr zumal von den Rothtrauben gesagt werden kann; es hat sich auch in Folge des vielen Regens und der öftern Nebel befürchtete sog. Wurmkrankheit bei uns bis jetzt zum Glück nicht gezeigt. Man hat daher alle Aussicht, einer reichlichen und ausgezeichneten Weinlese entgegensehen zu dürfen und wird auch der Preis in Berücksichtigung der zu erwartenden

Quantität kein zu hoher werden, wie schon in dieser Voraussetzung aus der gegenwärtigen Flauheit im Weinkauf hervorgeht. Nicht uninteressant dürfte es sein, hier eine Zusammenstellung der Weinpreise in den letzten zehn Jahren zu geben. Die Ohm Wein der bessern Sorte hat nach dem zweiten Ablasse — denn bekanntlich findet der neue Wein erst dann, wenn er ganz hell geworden, die meisten Kaufliebhaber — folgende Preise: der 1865er weiße 45 fl., rothe 90 fl., der 1866er weiße 26 fl., rothe 42 fl., der 1867er weiße 27 fl., rothe 42 fl., der 1868er weiße 31 fl., rothe 53 fl., der 1869 weiße 29 fl., rothe 52 fl., der 1870er weiße 33 fl., rothe 63 fl., der 1871er weiße 37 fl., rothe 28 fl., der 1872er weiße 47 fl., rothe 88 fl., der 1873er weiße 64 fl., rothe 82 fl., der 1874er weiße 42 fl., rothe 66 fl.. Der Durchschnitt dieser zehn Jahre ist also bei dem weißen Wein 37 fl, bei dem rothen 60 fl.. Nur zweimal während dieser zehn Jahre, nämlich 1865 und 1868, war die Weinlese schon im September. Wenig Wein, aber guten gab es in den Jahren 1865, 1868, 1869 und 1872; vielen und guten Wein in den Jahren, 1866, 1867 und 1874; ziemlich vielen, aber nicht guten Wein in den Jahren 1870 und 1871. Mittelmäßig an Quantität und Qualität war der Wein im Jahr 1873.

Vermischte Nachrichten.

— Im Bahnhofe zu Bruchsal fiel am 12. d. der Viehhändler Josef Bähr von Leimersheim bei Germersheim von der Vorpritsche eines württembergischen Güterwagens herab. Dessen rechter Vorderarm gerieth dabei unter die Räder des Wagens und wurde derart verletzt, daß eine Amputation des Ellenbogengelenkes alsbald stattfinden mußte; ebenso erlitt derselbe bei diesem Unfalle noch einige Beschädigungen am Kopfe. Viehhändler Ludwig Stern, ebenfalls von Leimersheim, ein Vetter des Verunglückten, wollte dem Bähr Hilfe leisten und stürzte dabei so unglücklich über den Wagen, daß er einen Armbruch davontrug. Ersterer befindet sich im Spital in Bruchsal, letzterer konnte mittelst einer Droschke in seine Heimath reisen.

— In einer Berliner Speisewirthschaft befanden sich mehrere Studenten, welche durch den Neufoundländerhund eines Offiziers belästigt wurden, und den Hund deßhalb durch einige Schläge von sich entfernten. Der Lieutenant, tief gekränkt ob der seinem Liebling widerfahrenen Unbill, rief das Thier zu sich und hielt ihm mit absichtlich lauter Stimme folgende Rede: „Hector, Du bist ein gescheidtes Vieh; auf Ehre! nächstens bringe ich Dich auf das Gymnasium, und wenn Du Dein Abiturienten-Examen gemacht hast, dann wirst Du Student!" — „Wenn Du aber beim Examen durchfällst," replicirte einer der Studenten mit freundlichem Lächeln zu dem Hunde gewandt, „dann, mein lieber Hector, wirst Du Lieutenant!"

Um das Reifwerden der Bohnen in nassen Jahrgängen zu beschleunigen,

reißt man die Stöcke, wenn die Schoten gehörig groß und mit Bohnen gefüllt sind, aus der Erde, läßt sie jedoch an den Stäben befestigt in ihrer bisherigen Stellung, die Wurzeln auf der Erde aufgestellt und setzt sie so der Luft und dem Sonnenscheine aus. Nach 8 Tagen fallen gewöhnlich die Blätter ab, und die Bohnen reifen darnach schnell. Nicht allein erhält man auf diesem Wege mit Gewißheit reifen Samen sondern die Bohnen eignen sich auch um drei bis vier Wochen früher zum Gemüse und werden sogar schmackhafter.

Das alte denzlinger Dorfbuch.

Vortrag

abgehalten am 16. Juni in der Sitzung des historischen Vereins zu Emmendingen

von Pfarrer Mayer

(Fortsetzung)

Nach St. Georgentag bis St. Gallentag Jeder seyn Wayd haben soll und soll Keiner nach des Hl. Krütztag außspannen, sondern das Vieh so er hat vor dem Wagen behalten. Item es soll Jeder vor des hlg. Krütztag geheuet und geerndtet haben, wo nicht so soll es aufgethan sein und soll keiner mehr verspannen, nach des hlg. Krütztag, man soll ihm auch nicht mehr hüeten, so er noch Heu draußen hätt."

Auf der Gemeindewaid wird das Vieh durch „Herter" oder Hirten geleitet. Sie werden durch den Heimburger in Pflicht genommen. Es soll ihnen „in ihr Gelübd gebunden werden, was er Schadens, es sey an Heegern oder Anderm, dem Dorf Schaden zuefüget, wie ein Bangwarth anzuebringen, und daß er für sich selbst an Heegern oder Zäunen auch kein Schaden thuen woll, darzu wo er frembt Vieh im Tentzlinger Bahn findet, daselb so vihl möglich understahn zu Handen bringen, darvor soll ihm auch seyn Theyl von der Einung werden, wie einem Bannwart."

Als Lohn empfängt der Hirte „Wehngeld" oder den „Wehnpfennig" „von Küehlen 1 ß, Kälbern 1 ß, Verckhelen 2 ß, ihr seyen vihl oder wenig und vom Mor 1 ß." Wenn der Hirt zum ersten Mal ausfährt, so ist man ihm keinen Wehnpfennig schuldig, ebensowenig von „tragenden Küehen oder Schweinen, die Einer der Ungestüm halber des Viehs, damit ihn nit Schaden geschehe" daheim behielte über 1—6 Wochen und die unterdeß „Junge machten." Sobald Ferkel 12 Wochen alt sind, so soll man „die triben darzuegehn und wehren, er woll sie dann verkaufen oder selbst essen und mit auf die Alment gehen lassen, daß Einer ihm selbst wohl Wacht hat:" wenn er sie aber nicht verkauft noch „abnimmt", soll er sie auf die Almend gehen lassen „bey pen 3 ß ß." „Wer auch Schwein einlegte zu dem Ersten, soll davon weder Eigen noch Lonen, die weyl er's mest." Von Küehlen, die Einer austreibt und sie will „unter den Stierlen lassen gehn", ist er erst vom 2. Halbjahr an schuldig zu eigen und zue lonen"; von „Stierlen aber, die er unter die Herdt will lassen gehn" ist er's sogleich schuldig; „wann aber das Stierlen werdt, daß es Schaden unter der Herdt thuet, daß der Hertter oder Heimburger das heißt daruß thuen und er das nit thuet verfellt allemahl 5 ß ß. Wer Hagen oder Eber ziehen will, der mag das thuen und soll ihm der Etgung und Belohnung halber frey gelassen werden, doch mit dem Beding, er sollß ohn Schaden halten."

Auf den Privatwaiden werden Knechte und Knaben zum Viehhüten verwendet. Diesen ist das Spielen beim Hüten verboten; wenn sie im „Spilen begriffen wurden, es sey welcherley Spihl, es well, soll ein Jeder dem Dorf beßern 3 ß ß". Heimburger und Bannwarte haben das zu überwachen, und sollen von der Anzeige ihren Lohn haben wir von einer andern Einung"; andre Knaben, die mit solchen Hütbuben spielen, zahlen der Herrschaft 5 ß ß.

Die Bannwarte werden eidlich verpflichtet. Wenn man sie „dinget sollen sie schweren und geloben, diese nachgeschriebene Artickhel stet und Väß zue halten und nachzuekommen. Zum Ersten: der Gemeind Welder zue hüeten, die alle Tag durchzuegehn und zue ersuchen, darzue so dickh und vihl Nothurft erheuscht. Zum Andern: Aller Güether zue hüeten, es sey tag oder nacht, undt wo er findt Vieh zue Schaden gehn, wie von altersher Bruch ist soll er rüegen tags umb Ein schilling Pfenning, die nacht umb drey schilling. Wann es sich aber geb, daß ein Bannwart sehn Vieh in ein Schaden gehn, so soll er das nit rüegen, sondern er soll wehren undt den Schaden dem ahnzeigen, dem er geschehen, Wo er aber sehe, daß den Meyern Schaden geschehen, es wehre in Weyden oder in andern Güethern und Schluchen sehn, so soll er das vermachen oder dem sagen, daß das Gueth ist; Undt wo er funde Ein in gemeinen Weldern, es sey Weyb oder Mann, so soll er mit den Wagen rüegen umb 5 ß undt mit den Karren, umb 3 ß ß, und so sie nehmen Heu oder Heg oder in andern Schaden, soll allemahl gerüegt werden umb 3 ß ß. Solches soll ein Bannwart schweren, ohn alle Geverth zu halten. Undt dieß nachgeschriebene ist der Bannwarten ihr Lohn: Von zweyen Juch eyn Garben, welcherley er daran scheydt, das nicht ist Hofgueth und ein Juch Matten zwei Pfenning, das nit Hofgueth ist, aber wer außerhalb Dentzlingen wohnt vor einer Juch Acker Ein Garben."

„Wehr es wehr es sey wer er woll, der da Bäum oder Heeg ansteckhte brennte oder zerhauete soll mein gnäd. Herrn beffern 5 ß ß undt dem Dorf 3 ß ß und darzue demselben sein Schaden beßern wie recht ist und aufrichten."

Zum Betrieb der Gastwirtschaften ist nach altem Brauch und Erkenntniß der 24. die Erlaubniß der Herrschaft und des Gerichts erforderlich.

„So Einem erlaubt wird, Würt zue werden soll der Reiß oder Schildt ußsteckhen undt gerüst sein wo ein Gast herkehme, er ritte fahre oder gehe daß er Ihme mit Geliger Stallung Futter Eßen und Trinkhen Rath zue thuen hab, umb sein Gelt, damit mit Klag komme, Undt Niemand ußschlafen bey gern 5 ß ß. Doch ob Eciner übergastet wehre, soll sein Entschuldigung gehört werden, und zue Vogt und Gericht Erkantnuß stahn."

„Es sollen auch die Wirt ein Jeden der mit das Wahl ißet das pfenning Werth von Stuckh zue Stuckh rechnen und ungerechnet nicht überschlagen bey pen der Herrschaft 1 Pfund und dem Dorf 5 ß ß, zue beßern."

„Undt so ein Würt würtet soll er ein Jahr lang Würdt bleiben undt nicht darvon lassen ohne Verwilligung Einer Herrschaft bey pen 3 Pfund ß.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen auf die anderseitige Annonce des Herrn J. A. Baer in Mainz aufmerksam, bei welchem in kurzer Zeit viele große Gewinne zur Auszahlung kamen.

Loose des Lahrer landw. Gaufestes sind á 1 Mk zu haben im Comptoir d. Blattes.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Nr. 12600. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom **8. Mai l. Js.**

Nr. 8541 Rechte der genannten Art an die dort bezeichnete Liegenschaft nicht geltend gemacht worden sind, werden solche der jetzigen Besitzerin Freifräulein **Bertha v. Ulm** in **Freiburg** gegenüber für erloschen erklärt.

Emmendingen, den 15. Juli 1875.

Großh. Amtsgericht.
Buisson.

Gant-Edikt.

Nr. 11,863. Gegen Hutmacher Anton Krieg von Kenzingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag, den 12. August d. J. Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Emmendingen, den 6. Juli 1875.

Großherz. Amtsgericht
v. Rotteck.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden **Donnerstag den 22. Juli d. J. Abends 6 Uhr** im **Rathhause in Kenzingen** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Eine noch gut erhaltene Chaise.

Kenzingen, 15. Juli 1875.

Reparatur der Thorbrücke in Emmendingen betr.

Nr. 7356. Wegen Umbaus der Thorbrücke in Emmendingen bleibt die Durchfahrt daselbst vom **19. bis incl. 21. Juli** für Fuhrwerke abgesperrt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Emmendingen, 13. Juli 1875.

Großh. Bezirksamt
E. Sauer.

Unserm anwesenden Freunde W. Schöchlin zu Ehren spielt heute, Montag Abend das Quintett im Engel.

Sängerrunde Hochberg.
Am **Mittwoch den 21. Juli d. J.**
Abend-Unterhaltung
im Vereinslokale zum Abschiede des Mitgliedes **CARL TANNER.**

Der Vorstand.

Endingen.
R.-Mk. 850 sind auszuleihen **beim Schulfond.**

Ein Mädchen

wird gesucht Eintritt sogleich. Zu erfragen bei d. Exped. d. Bl.

Lebensversicherungs- u. Ersparnissbank in Stuttgart.

Versicherungsstand pr. Ende Juni	25217	Personen mit Mark	98,200,000
Neuer Zugang im laufenden Jahre	1762	Anträge mit	8,629,000
Versicherungsfonds per 31. Dezember 1874			17,196,300
Jahres-Einnahmen an Prämien und Zinsen laut Abschluß 1874			3,952,346
Sterbfälle im Jahr 1874 bis 1. Juli 147 mit			578,454
Im Ganzen hat die Bank an Sterbfällen erledigt 2048 mit			7,479,500
Und fernere Dividenden an die Versicherten bezahlt			4,165,000

Gesammtdurchschnitt der vertheilten Dividende 37,7 Prozent der Jahres-Prämien

Dividende des Jahres 1873: 37 Prozent.

Zu weiterem Beitritt ladet ein:

Die Agentur Emmendingen.
A. Ziller, Agent

Stellensuchende jeder Branche.

Für den Kaufmannsstand:

Buchhalter, Cassire, Comptoiristen, Lageristen, Expedienten, Reisende.

Für die Landwirthschaft:

Verwalter, Oekonomen, Förster.

Für Hotels I. oder II. Ranges:

Ober- und Unterkellner, Portiers.

Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Ansprüche, nebst vorheriger Thätigkeit an die

Annoncen-Expedition von Emil v. Pessnegger in Hamburg,
Kastanienallee Nr. 25., parterre wenden.

Mädchen-Pensionat

in

HAMBURG.

Kinder von 7 bis 9 Jahren finden liebevolle Aufnahme und erhalten sehr guten Schulunterricht, sowie Ausbildung in allen weiblichen Handarbeiten. Honorar für vollständige Pension inclusive Unterricht pro Quartal **60 Thaler** pränumerando.

Beginn des Cursus 1. Oktober.

Genaue Auskunft wird ertheilt, sowie Anmeldungen dafür von jetzt ab angenommen durch die Annoncen-Expedition von **Emil v. Pessnegger** in Hamburg Kastanienallee 25, parterre.

Das gr. Loos v. 246,000 Mk. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Auf N. 456 ist bekanntlich wiederum im Jahr 1874

Das gr. Loos v. 246,000 Mk. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

das große Loos und Prämie von 246,000 R.-Mk.

mit der Devise

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen im vorigen und in diesem Jahre meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über

1 Million 635,000 Mk.

laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal sind wiederum!

ev. 450,000 Reichsmark!

zu gewinnen. — Die von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

8 Millionen 650,000 Mk.

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 78,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn und Prämie ev. 375,000 Mk. spec. Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal 30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20 000, 1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal 12,000, 12 mal 10,000, 34 mal 6000, 4 mal 4800, 40 mal 4000, 2 mal 3600, 203 mal 2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200 510 mal 600, 10 mal 360, 597 mal 300, 4 mal 240, 19300 mal 131, 17541 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Mk.

Die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung ist amtlich auf

den 22ten und 23ten Juli d. J.

festgestellt, zu welcher

ganze Originalloos nur 12 Mk. od. 4 Thlr.
halbe Originalloos nur 6 Mk. od. 2 Thlr.
viertel Originalloos nur 3 Mk. od. 1 Thlr.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinne in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte machen.

Laz. Sams Cohn.
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Radikal-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. *Julius Taggeselle*, Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

Zum sofortigen Dienstеintritt gesucht: Eine **Gasthofköchin** (40 Francs mon. Lohn) und ein **Zimmermädchen** durch das **Geschäfts-Bureau von A. Ziller.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Epilespie.

Fallsucht, Brust- u. Magen-Krämpfe und deren Heilung durch das

Auxilium Orientis

von

Sylvius Boas,
Berlin, SW., Friedrichstrasse 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Brochure anzuschaffen. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direkt durch mich zu beziehen.

Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.

Ziehungs-Anfang am 23. d. Mts.

der anerkannt

!! Besten aller Lotterieen !!

43500 Gewinne

deren höchster

ev. 450000 Mark

beträgt und deren geringster mindestens den Einsatz deckt. (D. 5154)

Original-Loose: Viertel **4** Mark, Halbe **8** Mark, Ganze **16** Mark, versende unter Beifügung des amtl. Planes

Louis Oppenheim in Braunschweig.

NB. Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach jeder Ziehung.

Auxilium orientis.

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis in's höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Spezialist f. Nerven- und Krampfleiden
Sprechstunde 8—10 Vrm. 2—4 Nac.

Ziehung am 22. und 23. Juli d. J.

Das grosse Loos von ev. 450,000 Reichsmark.

ferner 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 5 à 30,000, 10 à 15,000, 15 à 10,000, 25 à 5000, 40 à 4000 250 à 3000 **u. s. w.** sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweig'schen Regierung errichteten und garantirten Geldlotterie. Das unterzeichnete Handlungshaus, mit dem Verkauf der Loose direct von der löb. herzogl. Lotterie-Direction beauftragt, versendet zu den

schon am 22. und 23. Juli d. J.

beginnenden Gewinnziehungen gegen Einsendung oder Post-Nachnahme des planmäßigen Einlagebetrages: **Ganze Originalloose Mk 16, Halbe à Mk 8, Viertel à 4** und sichert die sorgfältigste und prompteste Bedienung zu. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigefügt und die amtlichen Listen sofort nach der Ziehung versandt.

Man beliebe daher geneigte Aufträge baldigst direct gelangen zu lassen an

(H. 61764.) **J. A. Bær, Bankgeschäft in Mainz.**

15 Abonnentensammler

gesucht auf neue **Verlagswerke** gegen 1500 Reichsmark per 1000 Kunden. **Rudolf Ackermann**, in Kehl. (H. 61655.)

Nutzholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat mehrere Bäume ganz dürre eichene Dielen und Flecklinge, sowie ein größeres Quantum Daubenholz namentlich auch sogenanntes Bodenholz, zu größeren Fässer, zu verkaufen, was von Liebhabern jeden Tag eingesehen werden kann.

Nimburg, 15. Juli 1875.

J. Hohbieler.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist auf 1. August zu vermiethen bei

W. Roth.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur dringenst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzenste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann** in Berlin, Schönhauser Allée 147a, einsenden.

Für 300 Thaler!!

ist eine anständige und gebildete Familie in **Hamburg**, wohnhaft im Mittelpunkt der Stadt, geneigt, ein Mädchen von circa 8 Jahren, als eigen anzunehmen und bis zu deren 21 Jahre **vollständig** für obige **einmalige** Anzahlung **ohne weitere Nachzahlung**, zu erziehen.

Nähere Auskunft ertheilt auf franco Anfrage die Annoncen-Expedition von

Emil v. Pessnegger in Hamburg.
Kastanienallee Nr. 25. parterre.

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt, 16. Juli 1875.

	Mk	₰
Pistolen	16	60–65
Holländ. fl. 10 Stücke	16	85–90
Dukaten	9	55–60
ditto al marco	9	60–65
20 Franks-Stücke	16	20–24
Sovereigns	20	43–48
Imperiales	16	70–75
Dollars in Gold	4	18–21

Emmendinger Fruchtmarkt.

16. Juli 1875.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
	10	31	11	21	11	14
Waizen	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	8	40	—	—
Roggen	—	—	7	50	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	9	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten — Mk. 50 ₰.
1 Pfund Butter kostet 1 Mk. 6 ₰.
20 Liter Kartoffeln kosten — Mk. 50 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 ₰ vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 85. Donnerstag, den 22. Juli 1875

Zu den Wahlen

schreibt der „Pfälzer Bote" in seiner Nummer vom Donnerstag den 15. Juli d. J. für die Wähler zur badischen Kammer. „Nach unserer Ansicht werden die Kulturkämpfer der II. Kammer solange ihr Mitrailleusen-Feuer knattern lassen, bis alle katholischen Priester seit 1863 (Beginn der Zeit, für welche Verpflichtung zur allgemein wissenschaftlichen Staatsprüfung besteht) todt am Boden liegen. (!!) Für heute schließen wir, indem wir unsern Lesern ein Stück Bayerisches vorführen. Ein Aufruf der bayerischen Patrioten schließt mit den Worten: „Was wir aber, bayerische katholische Männer! Euch zu allernächst und dringend an das Herz legen müssen, das ist: „Kommt am 15. Juli (Vornahme der baierischen Urwahlen) Alle, Alle zur Wahl! Lasset Euch durch Nichts, durch gar Nichts abhalten. Jede Arbeit jedes Geschäft ruhe für die Wahlberechtigten an diesem Tage, bis das Wahlgeschäft zu Ende ist! Es gilt eine Entscheidungsschlacht zu schlagen. Unterliegen wir, dann hat für die Existenz Bayerns, als eines selbstständigen Staates, nach menschlicher Berechnung die letzte Stunde geschlagen und für die katholische Kirche in Deutschland und für uns Katholiken alle ist die Sklavenkette fertig. Was auf dem Spiele steht seht Ihr! An Euch ist es nun, Euere Pflicht zu thun!" Durch dieses elende Lügen-Sprachrohr eines bayerischen Pfaffen wird den badischen Bürgern und Bauern Gewissens-Moral gepredigt für die Erneuerung unserer Volksvertretung.

Die verläumderische Absicht, gegenüber dem deutschen Reiche jede treue Pflichterfüllung als „Untergang" des Heimathstaates zu bezeichnen und die Fortdauer einer die Rechte des Staates wahrenden liberalen Regierung als „Untergang der katholischen Kirche" und als „Anfertigung der Sklavenketten" dem öffentlichen Zorne preiszugeben, glotzt aus diesen Zeilen hervor. Auch ein sehr blödes Auge wird hier die wahre Absicht und das in Wirklichkeit erstrebte Ziel kaum verkennen können. Aber bezeichnend ist es in hohem Grade, daß man die Munition für Bayern auch für unsere badischen Verhältnisse ohne Weiteres als dienlich erachtet, als ob wir, nur als ein anderer Flügel, in der Schlacht mitzukämpfen hätten, welche im Falle des Sieges der Partei Jörg-Sigl darüber entscheidet, daß an Stelle der glorreichen Erneuerung des deutschen Kaiserthums die „Pfaffenfreiheit" als Kampfpreis zu treten habe. Diese intime Allianz unserer badischen Ultramontanen mit den baierischen Extremen und Fanatikern beweist uns Badenern deutlichst, wie sehr man sich irrt, wenn man in diesem Kampfe Waffenstillstand, oder gar einen partiellen Frieden für möglich hält. Das sind gemeinschädliche Irrungen, sonst gar Nichts. Darum können wir nur dem Beispiele des wohlausgestatteten und geordneten Gegners folgen. Auch wir müssen in Reih und Glied, den Führern folgend, wohlgegliedert in der Einheit der Ziele und der Bestrebungen, jeder sich selbst als den Mann ansehend, dessen Stimme die Entscheidung bringt, jeden Trägen oder Gleichgültigen aufrüttelnd und an seine Bürgerpflicht mahnend, zu den Wahlurnen eilen. In jeder Gemeinde soll man sich ohne Verzug in dieser Weise sammeln und einreihen. Größere Versammlungen werden in Bälde nachfolgen. Es muß noch vor Erscheinen des eigentlichen Wahltages der Abgeordneten den Wahlmännern aller Bezirke Gelegenheit dargeboten werden, mit den Parteiführern (zu denen künftig auch Lamey wieder gehören wird) in großen Zusammenkünften über die wichtigsten Aufgaben des kommenden Landtages zu berathen.

„Mit dem Volke für das Volk!" sei der Wahrspruch unserer Partei, die das Licht des Tages nicht zu scheuen hat und deren mächtigster Bundesgenosse auch heute, wie in den Tagen unserer schwersten Kämpfe, die öffentliche Meinung eines patriotischen, deutschgesinnten und freiheitsliebenden Volkes sein wird.

Politische Wochenübersicht.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms und Franz Joseph's in Ischl geben der „N. Fr. Pr." Veranlassung zu einem Leitartikel worin es u. A. heißt:

„Wenn die beiden Kaiser, die seit 1871 wiederholt herzliche Unterredungen gepflogen haben, abermals einander an den Ufern der wildschäumenden Traun sich begegnen, so werden sie unwillkürlich daran denken, daß ihre Freundschaft dort eingeweiht, doch das Mißtrauen verscheucht und jede bittere Erinnerung begraben worden. Damals blickte die Welt mit einer lauschenden Aufmerksamkeit nach Ischl, heute hat der Besuch des deutschen Kaiser bei seinem Freunde und Verwandten keine politische Bedeutung: er liefert höchstens einen neuen Beweis dafür, daß das Drei-Kaiser-Bündniß feststehe, und widerlegt das in englischen Blättern aufgetauchte Gerücht, Oesterreich habe sich von Deutschland entfernt und Rußland genähert. Dieses Gerücht, welches auch die „Times" verbreiten half, scheint einer Gefälligkeit gegen Frankreich seinen Ursprung zu verdanken. War es doch das „Journal des Debats", welches aus Anlaß der Reise des Erzherzogs Albrecht nach Trouville erklärte, der europäische Friede sei nur dann als gesichert zu betrachten, wenn Oesterreich eine innige Annäherung an Rußland vollziehe. Was die englischen Blätter bewegt die Kurde einer österreichisch-russischen Allianz in einem Augenblicke auszusprengen in welchem sie sagen für den Nothfall mußte die ganze Macht des britischen Reichs aufgeboten werden, um ein weiteres Vordringen der Russen gegen Indien abzuwehren, ist dem gewöhnlichen Menschenverstande nicht faßlich. Glücklicher Weise nimmt das Gerede der Londoner Presse der Ischler Begegnung eben so wenig von ihrer Herzlichkeit, als die Stellung Bayerns im deutschen Reiche durch den Umstand verändert wird, daß König Ludwig II. sich nach Hohenschwangau begeben hat, ohne Kaiser Wilhelm in Lindau oder Kempten zu begrüßen. Wenn den Bayernfürsten das Verlangen nach romantischer Einsamkeit überkommt, so fragt er nicht immer, ob der Zeitpunkt gerade geeignet sei, dem Zuge des Herzens zu folgen. Darum brauchen weder die Ultramontanen zu frohlocken, noch bayerischen Reichstreuen sich zu ärgern. Wenn Kaiser Wilhelm, wie wir es ihm wünschen, in Gastein volle Erholung und Kräftigung findet, darf man erwarten, daß er dann im Herbste jene oft angekündigte, immer wieder unterbliebene Reise antreten wird, die ihm bisher seine Gesundheit nicht erlaubte, wir meinen die Reise nach Italien. Sie ist beinahe unerläßlich, wenn Victor Emanuel in das Friedensbündniß der drei Kaiser mit aufgenommen werden soll. Man darf nur die Andeutung selbst offiziöser italienischer Blätter lesen um die Nothwendigkeit dieser Reise zu verstehen. Wenn Gastein die Gesundheit des deutschen Kaisers so festigt, daß die Aerzte ihm den im Hofzuge doch nicht allzu beschwerlichen Alpenübergang erlauben, dann haben die berühmten Heilquellen ihre beste Wirkung gethan.

Der König von Schweden weilt gegenwärtig am kaiserlich russischen Hofe. Dieser Besuch beim Kaiser Alexander war zugleich mit der Reise nach Berlin in Aussicht genommen worden. König Oskar hat kurze Zeit nach der Rückkehr aus Deutschland seine Reise nach Rußland angetreten und sich von Riga, wo ihm ein glänzender Empfang zu Theil wurde, über Dünaberg, Drissa, Witebsk und Smolensk nach Moskau begeben. Bei einem Diner, welches hier der Generalgouverneur Fürst W. A. Dolgorukow ihm zu Ehren veranstaltet hatte, brachte der König folgenden Toast auf den Kaiser Alexander aus: „Ich trinke auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers Alexander II.. Ich bewundere den Kaiser, der die größten Ideen für das Wohl Seines Volkes verwirklicht hat, und begrüße ihn." Fürst Dolgorukow erwiederte diesen Trinkspruch mit den Worten:

Majestät! Als Ew. Majestät den russischen Boden betraten, konnten Sie sich von der lebhaften Sympathie, welche Sie uns einflößen, u. von der achtungsvollen Liebe überzeugen, mit welcher der berühmte Monarch eines befreundeten Königreichs von seinen Nachbarn empfangen wird. Möge Ew. Majestät lange Jahre für das Glück